Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 7

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Genf, 20. Juni 1917.

In Erinnerung an ben ant 20. Juni 1891 erfolgten Tod bes Dr. Alexander Bolpi, ber in München als praftischer Argt etabliert war und beffen Nachruf uns vor furger Bei. in die Sande fiel, wollen wir heute einige im ersten Jahrgang unserer Unnalen von ihm veröffentlichte Rrantheitsfälle vorführen, die ber allgemein befannte, beliebte und fehr bedeutende Urgt icon bamals mit den eleftro-hombopatischen Mitteln behandelte. Es wird unfere geneigten Leferinnen und Lefer gewiß fehr intereffieren gu erfahren, wie vor nunmehr 26 Jahren Dr. Bolpi, der den boben Wert der Elektro-Somöopathie erfannt hatte, in verschiedenen von einander abweichenden Rrantheits-Fällen diese Mittel anwandte.

Am Schlusse des besagten, von A. Sauter geschriebenen Nachruses lesen wir übrigens solzgende Zeilen: "Bor 10 Jahren wurde Dr. Bolpi "auf die Elektro-Homöopathie ausmerksam und "mit seinem vorurteilssreien und scharfen Blicke "erkannte er sofort die große Bedeutung der "neuen Heilmethode, der er seine reiche Erfah"rung und seine Feder lieh. Was er einmal "als das Richtige ansah, erfaßte er mit ganzer "Seele und ungeteilt, und blieb in dieser Rich"tung bis zum letzten Augenblick geistig tätig."

"Die Glektro-Hombopathie hat einen der besten "Kämpfer verloren, unsere Unnalen einen der "tätigsten Mitarbeiter. (Die Redaktion.)"

Folgen nun einige Krankheits- und Heilungsfälle, die wenige Wochen vor Dr. Bolpi's Tod ben Unnalen mitgeteilt wurden: München, 2. Mai 1891.

Tit! Redaktion der Annalen der Glektro-Homöopathie, Genf.

Sehr geehrter Berr Redaktor!

Beehre mich heute Ihnen folgende Mitteis lungen über meine elektro hombopathischen Beshandlungen zu machen.

Leberleiden. Biele dieser Kranken hatte ich in meiner Behandlung, speziell in letzter Zeit, und habe dabei mit manchem so gute Resultate erzielt, daß die obligate Karlsbaderkur in Wegfall kommen konnte, wobei sich jedoch ganz von selbst versteht, daß so gut wie diese Letztere, auch die Kur mit den Sternmitteln von Zeit zu Zeit wiederholt werden muß.

Meine Methode hiebei ift ungefähr folgende: ich laffe gelbe Salbe ziemlich ftark auf Lappen streichen und sowohl morgens wie abends er= neut auf Milz und Leber legen. Nachmittags 3 ober 4 Uhr laffe ich anfangen, das Febrifuge 1 trocken zu nehmen, und zwar wird mit einem Rorn begonnen und fodann, jede Biertelstunde steigend, bis ju 14 Rorn hinaufgegangen, um alsbann in berfelben Weise wieder bis zu einem Rorn gurudzugeben. Ift bie Leber febr ftart angeschwollen und bie Schmerzen unerträglich, jo tann man bis auf 20-30 Rorn fteigen, benn mit schwachen Dosen ift bier nichts getan. Die übrige Zeit des Tages lasse ich A3 in erster Berdg. nehmen und außerdem morgens und abends ein Supp. S. anwenden. Ferner verordne ich hie und ba Bglf. Diese ftarte innere Rur kann mit Unterbrechungen 3-4 Wochen fortgesett werden. Der Gebrauch ber G .- Salbe, sowie ber Supp. ift febr lange fortzuseten.

Gicht. Auch in dieser hartnäckigen Krantheit läßt sich viel Gutes mit den Sternmitteln ausrichten, obschon ich leider konstatieren muß, daß mir kein einziger Fall vollkommener Heilung vorgekommen ist; dagegen so viele nennenswerte Leistungen, daß man nicht dankbar genug sein tann. Ich gebe das Cancereux 5') und Angioistique 3 trocken, oder das Gouttenx allein, und zwar dieses Letztere, welches Wärme erzeugt und Appetit macht, immer in ziemlich starken Dosen, etwa 3—4 Korn alle 3 Stunden. Dazu kommen mehrere Male des Tages Einreibungen mit C 5, wozu ein ganzer Cylinde: entweder in 3/4 Liter Beingeist oder in 40 grm. reinem Schweines sett aufgelöst wird. Freilich sollte jeder, der es möglich machen kann, im Sommer Moorbäder nehmen, denn ich habe stets dieselbe Beobachtung gemacht, daß wer im Sommer sich einer energischen Kur unterzog, einem guten Winter entgegenging und wer dies unterließ, einen schlechten Winter durchzumachen hatte.

Arthritis. Bor furger Zeit fam ein Dann von 30 Sahren zu mir, welcher mit einer fo enormen Aniegeschwulft behaftet mar, daß er Tag und Racht die heftigften Schmerzen baran litt und Schlaf und Appetit baran verloren 3ch erfannte fogleich, daß hier fehr hatte. energisch eingegriffen werben mußte und verordnete junächst starte Abführmittel, sobann taglich 3-4mal schwachen, fehr heißen Ramillentee mit Strofuleur 2, um ftarten Schweiß gu erzielen. Außerdem morgens und abends ein Supp. A. Die Geschwulft mußte abwechselnd mit 2B. Galbe und 2B. Gleftrigität eingerieben und darauf mit doppelter Watte fest umwickelt werden. Die Schmerzen ließen fehr ichnell nach, die Geschwulft nahm zusehends ab und nach acht Tagen war ber Mann bergeftellt.

Carcinoma. Drei Fälle von Brustkrebs im ersten Stadium, wo derselbe noch nicht offen ist, habe ich auch augenblicklich in Behandlung. Alle drei Personen sind bereits über 70 Jahre alt und können, wie bekannt, die Mittel nicht mehr dieselbe Kraft entwickeln, wie bei jüngeren Personen. Dennoch befinden sich alle drei jetzt

besser als vorher und verspüren eine bedeutende Erleichterung ihrer Leiden, sodaß ich hoffen darf, eine Weiterentwicklung der Krankheit zu verhüten. Dieses ist jedoch das Maximum, das erreicht werden kann, da es in solchem Alter leicht vorstommt, daß eine Besserung plöglich ins Gegenteil umschlägt. Bei jüngeren Kranken aber, welche sich im selben Stadium von Carcinoma befanden, habe ich schon mehrere Male vollskommene Heilung erzielt.

Systerie. Diese Rrantheit ift nur mit viel Geduld und Ausdauer zu befämpjen, und gelingen die Ruren gewöhnlich erft nach langen, vergeblichen Bersuchen. Zwei recht bose Fälle dieser Art sind mir in letter Zeit vorgefommen; beide unverheiratete junge Damen litten an gang unregelmäßiger Beriode, febr geftortem Stuhlgang, hochgradiger Abmagerung und namentlich an jenem qualenden Befühl, als wenn eine Rugel jum Salfe hinaufstiege und dort Atembeflemm= ungen bis zu Erstidungsanfällen bervorriefe. Nachdem die Batienten fehr lange Beit, oft nur in febr schwachen Dosen, die A. und C., auch hie und da bas Nervenz und die R. und W. Eleftrizität innerlich, sowie wie die Bglf. gebraucht haben, erfreuen fich jett beide des besten Befindens.

Angina. Außerordentlich gute und schnelle Wirfung haben die Sternmittel bei akuten Halsentzündungen, selbst in solchen Fällen wo die Kranken bereits mehrere Wochen kaum mehr hatten sprechen können. Ich gebe gewöhnlich A3 erste Verdünnung, nebenbei C5 trocken und außerdem öfters des Tages 2—3 Tropfen Blane Elektrizität in ein wenig Wasser. Dazu Inhalationen sowie Gurgelungen mit W. oder B. Elektrizität und Einreibungen des Halses mit W. Salbe.

Tripper. Fortwährend kommen mir Fälle von Tripper, Schanker und Syphilis vor, welche ich, selbst in den schlimmsten Fällen, selbst nur

¹⁾ Die damals gebränchlichen alten Namen sind beibehalten worden. (Die Redaktion.)

mit den Sternmitteln behandle und zwar mit so außerordentlichem Erfolge, daß einzelne Patienten, welche sofort bei Beginn der Krankheit zu mir kommen, nach 2-3wöchentlicher Kur vollständig geheilt entlassen werden konnten. Wurde jedoch die Kur nicht bald nach Beginn der Krankheit begonnen, so war infolgedessen meist eine recht lange Kur erforderlich.

Sobbrennen. Hier gebe ich nichts anders als S5 in starken Dosen nach den Mahlzeiten. Außerdem lasse ich eine halbe Stunde vor den Hauptmahlzeiten 1—2 Tropfen R. Elektrizität in ein wenig Wasser nehmen und die Magengrube mit R. Elektrizität einreiben. Mit dieser Methode kurierte ich vollständig selbst veraltete Fälle.

München, 2. Mai 1891.

Dr. Bolpi, praft. Argt u. Chrenprofeffor.

Ein Mittel gegen Müdenstiche. Ein englischer Arzt empfiehlt im British Medical Journal' als ein vorzügliches Mittel gegen Mückenstiche Zitronenöl. Wenn man eine kleine Menge davon auf die Haut bringt, so soll das Mücken, Fliegen und andere Insekten tatsächlich verhindern, sich an der betreffenden Stelle niederzulassen. Da das Del aber sehr flüchtig ist, so dauert seine Wirksamkeit nur 1 bis 2 Stunden an, was sehr wenig ausmacht, weil man jedesmal nur ganz wenig braucht und das Del mittels des Korkes eines kleinen Fläschchens, das man in der Westentasche trägt, sehr bequem und schnell auf die Haut bringen kann.

Inhalt von Ur. 6 der Annalen 1917.

Die Cholera. — Die Physiognomik. — Yoghurt und Langlebigkeit. — Warum verdaut der Magen nicht sich selbst? — Korrespondenzen und Heilungen: 1. Zwei Fälle von Lungentuberkulose. 2. Hämorrhoidalleiden. 3. Zungengeschwür. 4. Zwei Fälle von Chorea (Beitstanz)



1 %

Ū

Bu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Sandlungen



Prospekte kostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.G."



Bad Wildungen

Jeber Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirfung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein Der Bersand dieser beiden Suellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^1/2$ **Willionen Flaschen,** das ist mehr als 2/10 des Gesamtsversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen "Gelenen= und Georg Bictorquelle", da Erfat weder durch andere Quellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden